

# «Finanziellen Spielraum möglichst gross halten»

Der Finanzberater Markus Glauser plädiert für eine flexible Planung, um die Phase nach der Pensionierung in finanzieller Sicherheit zu geniessen. Sich gegen alle Eventualitäten abzusichern, sei nicht nötig

**NZZ am Sonntag:** *Das Erreichen des Pensionsalters stellt einen bedeutenden Einschnitt im Lebensablauf dar. Viele Menschen fühlen sich von den anstehenden Entscheidungen überfordert. Wie bereitet man sich sinnvoll auf den Tag X vor?*

**Markus Glauser:** Das Thema Pensionierung sollte man in Ruhe und vor allem rechtzeitig angehen. Ab einem Alter von 55 bis 60 Jahren wird es konkret greifbar. Dann ist es Zeit, sich zu informieren und beraten zu lassen. Wer sich frühzeitig damit auseinan-

dersetzt, kann durch gewisse Weichenstellungen das Finanzielle noch optimieren.

*Neben dem Finanziellen gibt es aber auch psychologische Aspekte.*

Das ist richtig. Sich auch persönlich auf den nächsten Lebensabschnitt vorzubereiten, ist sinnvoll. Pro Senectute etwa bietet unter dem Namen «Avant-Age» sehr gute Kurse an, die das Älterwerden zum Thema machen.

*Zurück zu den Formalitäten. Wie geht man das Thema sinnvollerweise an?*

Für ein erstes Beratungsgespräch, wie wir es anbieten, benötigen wir die üblichen Unterlagen: Steuererklärung, Ausweis und Reglement der Pensionskasse sowie Belege über zusätzliche Vorsorgegelder aus Lebensversicherungen oder Säule 3a. Eine Vorausberechnung der AHV-Kasse braucht es zu diesem Zeitpunkt nicht zwingend. Es geht zuerst einmal darum, den Rahmen für die Finanzplanung im Alter abzustecken.

*Welche Stolpersteine lassen sich frühzeitig aus dem Weg räumen?*

Am wichtigsten scheint mir, die

Fristen im Auge zu behalten. Bei der Steuerplanung kann der Einkauf in die Pensionskasse eine Rolle spielen, einen Kapitalbezug anstelle der Rente muss man rechtzeitig anmelden. In vielen Pensionskassen sind die Reglemente in Bewegung. Allenfalls kann von einer Übergangslösung profitieren, wer eine Frühpensionierung erwägt. Dafür muss man aber den richtigen Zeitpunkt kennen und nutzen.

*Sie plädieren für eine flexible Pensionsplanung. Wie sieht diese aus?*

Die ersten 10 Jahre nach der Pensionierung sind in Bezug auf die Finanzplanung besonders bedeutsam. Die Freiheit zu reisen, der Wunsch nach einem neuen Auto oder einer neuen Kücheneinrichtung erhöhen den Finanzbedarf. Ich rate deshalb, in dieser Phase den finanziellen Spielraum gross zu halten und Liquiditätsreserven einzubauen. Flexibel zu bleiben, ist eine der Maximen, die ich als sehr wichtig erachte.

*Ein anderes Thema: Die drei Säulen unseres Systems der Altersversorgung bedingen unterschiedliche Vorgehensweisen. Wo liegt der Schwerpunkt?*



**Markus Glauser**

Sowohl in der Säule 1, der AHV, als auch in der Säule 3, der privaten Vorsorge, ist der Spielraum des Einzelnen nicht sehr gross. Hingegen lässt sich bei der Säule 2, der betrieblichen Vorsorge, durch geschickte, rechtzeitige Planung noch einiges herausholen.

*Stichwort Säulen. Vor Ende Jahr sollten Erwerbstätige noch einzahlen. Was ist*

## Unabhängiger Berater

Markus Glauser ist Partner von Glauser + Partner, einer unabhängigen Finanzberatungsfirma mit Büros in Bern und Brig. Das Unternehmen berät ausschliesslich Privatpersonen, meist ab Alter 55, in Fragen rund um die Themen Vorsorge, Steuern und Vermögensanlagen und führt regelmässig Seminare durch. Bei der Gründung vor 12 Jahren war Glauser einer der ersten unabhängigen Finanzplaner im Lande, die auf Honorarbasis arbeiten und entsprechendes Know-how aus einer Hand anbieten. Markus Glauser lebt mit seiner Familie in Bremgarten bei Bern. (dst.)

*besser: Einkauf in die Pensionskasse (2. Säule) oder Produkte der Säule 3a?*

Beide Varianten sind steuerbegünstigt, man kann sie direkt vom Einkommen abziehen. Ich rate: das eine tun und das andere nicht lassen. Dabei ist es in der Regel sinnvoll, zuerst die Möglichkeiten der Säule 3a auszunützen. Derzeit liegt der Maximalbetrag bei 6566 Franken. Wer darüber hinaus

in der glücklichen Lage ist, Vorsorge zu leisten, kann auch den Einkauf in die Pensionskasse erwägen.

*Bei der 2. Säule gilt es, einen wichtigen Entscheid zu treffen: Kapital oder Rente? Welche Parameter beeinflussen ihn?*

Zunächst einmal die finanzielle Gesamtsituation, die Risikobereitschaft und die Risikofähigkeit des Einzelnen. Abzuwägen gilt es, ob die Person über genügend Finanzerfahrung verfügt und sich mit dem Thema auseinandergesetzt hat. Der steuerliche Aspekt bei diesem Entscheid wird oft zu stark gewichtet. Eine Rente zu erhalten, bedeutet Komfort, sie kommt Monat für Monat bis zum letzten Tag. Der Entscheid ist aber auch abhängig vom Umwandlungssatz der Pensionskasse. Ist er hoch, spricht das für die Rente, ist er schon weit abgesenkt, eher für den Kapitalbezug. Wichtig ist auch die jeweilige familiäre Situation.

*Den eigenen Finanzbedarf bis ins hohe Alter zu planen, ist anspruchsvoll. Was raten Sie Beratungsuchenden? Wo bleibt die Unsicherheit gross?*

Am schwierigsten ist es, langfristig die Anlagerendite abzuschätzen. Wir

empfehlen da einen konservativen Ansatz und planen sehr vorsichtig. Man sollte, ich wiederhole mich, Reserven einbauen. Grosse Unsicherheit besteht in Bezug auf mögliche, sehr teure Pflegeleistungen, die man im hohen Alter in Anspruch nimmt. Davon haben viele Leute Angst. Wir sagen ihnen, dass genau dieses sich in einem frühen Zeitpunkt nur schwer abschätzen lässt. Man sollte das gelassen angehen. Gegen alle Eventualitäten kann man und sollte man sich auch nicht absichern.

*Die Frühpensionierung ist nach wie vor ein Thema, das genau erwägt, wer die Möglichkeit dazu hat. Was gilt es zu beachten?*

Das ist tatsächlich ein Thema, das viele beschäftigt, vor allem in der Phase ab Ende 50. Wir versuchen, die Optionen plausibel zu machen. Wir schauen die konkrete Situation an: Pensionskasse und ihr Angebot, Überbrückungsrente, AHV-Vorbezug, Steuern und so weiter. Dabei muss man in Varianten denken. Und auch hier gilt: Soweit es geht, flexibel bleiben.

*Interview: David Strohm*